



USA: Wachsendes Misstrauen gegenüber Chemikalien treibt US-Bio-Markt an

Bio-Importe von 2,1 Mrd. Dollar

In den USA steigt die Nachfrage nach Biolebensmitteln stärker als das Angebot, viele Bioprodukte werden importiert.

MANIK METHA, NEW YORK

Der Gesamtwert des amerikanischen Biolebensmittelmarktes wird sich nach einer Prognose der Marktforschungsgesellschaft Hexa auf ca 70,4 Mrd US-Dollar bis zum Jahr 2025 ansteigen. Obwohl amerikanische Verbraucher sich auch weiterhin für günstige Einkaufsoptionen interessieren, gewinnt Bionahrung zunehmend an Beliebtheit bei amerikanischen Verbrauchern. Bereits existieren über 20 000 Naturkostläden die Bioprodukte anbieten und auch in Supermärkten ist eine Auswahl an Bioprodukten erhältlich. Dies zeigt, wie stark der Sektor gewachsen ist. Vor zehn Jahren wurden solche Produkte mehrheitlich auf den Farmen angeboten.

Ausserdem ist die Skepsis im öffentliche Bewusstsein gegenüber der Verwendung von Chemikalien und Pestiziden in der Nahrungsproduktion stark gestiegen. Da Bioprodukte frei von genetisch modifizierten Organismen (GMOs) und toxischen Chemikalien sind, gelten sie als unbedenklich für den Verzehr. Dies treibt den amerikanischen Biomarkt an.

Kampf gegen Betrüger

Die steigende Nachfrage nach Bioprodukten hat aber auch eine Schattenseite, die Be-

trugsfälle bei Bioprodukten sind angestiegen. Es gab Meldungen im vergangenen Jahr über konventionelle Sojabohnen und -Mais aus Osteuropa, die als Bioprodukte gekennzeichnet waren, um höhere Preise zu erzielen. Dies hat dem Ruf der Biofarmer sowie der Legitimität des Biosiegels geschadet. Zur Vorbeugung von Betrugsfällen im globalen Biosystem wurde ein dreimonatiges Pilotprojekt durch die Vereinigung des Biohandels (OTA) eingeführt. Dieses soll für die Echtheit der Bioprodukte sorgen. Die OTA hat auch Richtlinien für «die gute Herstellungspraxis» zum Schutz der Integrität des Biosektors entwickelt. Der Betrug stellt eine grosse Gefahr für Vertrauensverlust dar.

Zu den an dem Pilotprojekt zusammenarbeitenden Partnern gehören das National Organic Program des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums (USDA), der Verband der akkreditierten Zertifikataussteller (ACA) und NSF International. Das offizielle von US-Behörden erteilte Biosiegel lautet «USDA Organic».

Nachfrage nicht gedeckt

Obwohl die Zahl der Biobetriebe gemäss USDA (2015) um 12% gestiegen ist, kann das Wachstum noch nicht mit der steigenden Nachfrage Schritt halten. 21781 zertifizierte Biobetriebe zählt die USA insgesamt. Das ist ein Anstieg von fast 300 Prozent, seit das USDA im Jahr 2002 erstmals den Biolandbau untersuchte. Der

jüngsten Landwirtschaftserhebung des USDA zufolge waren 2012 weniger als ein Prozent der amerikanischen Farmen als bioklassifiziert.

25% mehr Bio-Importe

Der globale Markt für Bionahrung steigt seit 20 Jahren ständig an und hat nun einen Wert von ca 90 Mrd. US-Dollar erreicht; der amerikanische Biomarkt allein erreichte einen Wert von fast 50 Mrd US-Dollar. Bio-Importe in die USA erreichten 2017 einen Wert von 2,1 Mrd. US-Dollar. Das ist ein Anstieg von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr (inkl. möglicher Betrugsfälle). Laura Batcha, Chefin des OTA: «Es ist wichtig, dass wir Mechanismen in der ganzen Biokette zur Kontrolle der Produkte haben, sodass der Verbraucher Vertrauen zum Biosiegel hat.»

Trend zu «Saubere»

Das wachsende Gesundheits- und Umweltbewusstsein der Verbraucher, ihr Hinterfragen des Begriffs «natürlich» und die Bewegung hin zu «Clean Labels» verleihen dem Markt für Bio-Produkte in Nordamerika Auftrieb. Darüber hinaus erreicht der Trend der «sauberen» Ernährung (Bsp. Bio Produkte) immer breitere Schichten von Konsumenten, die auf jegliche Art von Junk-Food, verarbeiteten Lebensmitteln, Zucker und Lebensmittelzusatzstoffen verzichten und deren nächster Schritt durchaus in der Entscheidung zugunsten von Bioprodukten bestehen könnte.



Die Generation der jungen Verbraucher interessiert sich sehr für die alltägliche Nahrung und will wissen, woher die Nahrung stammt und wie viel den Bauern dafür bezahlt wurde. Die Essgewohnheiten dieser Generation, sind auch anders: Sie essen lieber weniger, aber dafür gutes und teures Fleisch. Darauf stellt sich die Lebensmittelindustrie nun ein.

BIO SUISSE

Eine Importmenge von Bio-Produkten im Wert von 2,1 Milliarden US-Dollar ist eine grosse Summe. Lukas Inderfuhr, Mediensprecher der Bio Suisse, schätzt den US-Biomarkt für Schweizer Produzenten folgendermassen ein: «Theoretisch könnte der Markt für Schweizer Produzenten interessant sein. Wir brauchen die Knospe-Rohstoffe, aber vor allem, um den Schweizer Markt zu beliefern. Potenzial gäbe es allenfalls beim Export von Produkten, die als typisch schweizerisch wahrgenommen werden. Dazu bräuchte es eine massive Marktbearbeitung im Ausland.» Bereits exportiert in die USA werden Bio-Käse und Bio-Müsli. Zudem wurde im Juni 2015 ein Äquivalenzabkommen zwischen den USA und der Schweiz beschlossen, das die gegenseitige Anerkennung der Bio-Richtlinien der beiden Länder beinhal-



Amerikaner achten vermehrt darauf, wie ihre Lebensmittel hergestellt werden – der Biokonsum steigt. (Bild: zvg)